

Kirchengemeinderat: Traditionelle Klausurtagung auf dem Liebfrauenberg im Elsaß / Über die Schwierigkeiten, das „Kirchenschiff“ zu lenken

Atmosphärisches Miteinander bedeutend

Zur schon traditionellen Klausur weilte der Kirchengemeinderat auf dem Liebfrauenberg, einer Tagungsstätte der protestantischen Kirche im Elsaß. „Was gehört zu unserer Kirchengemeinde Hockenheim?“ lautete die Einstiegsfrage. Zwei Gruppen wurden gebildet und sage und schreibe über 60 Dinge wurden genannt, von A wie Abendmahl über K wie Kirche bis U wie Umweltteam.

„Stellen Sie sich vor, das Kirchenschiff ist in Seenot. Was würden Sie über Bord werfen, damit das Schiff nicht sinkt?“ so lautete die nächste Aufgabenstellung. Schließlich blieben noch fünf Dinge übrig, das verlangte von den beiden Gruppen gehörige, zum Glück nur spielerische Entschlusskraft.

Konzentration auf Wichtiges

Übrig blieben: Bibel, Nächstenliebe, Gottesdienste, Neubaugebiet und Stadtkern bei der einen Gruppe. Die andere behielt Bibel, Abendmahl, Taufe, Gemeindeglieder und Gottesdienste an Bord.

Unter der Begleitung von Dekan Hans-Joachim Zobel von der Gemeindeberatung begann der zweite Tag mit einem Blick zurück auf die bisher geleistete Arbeit des Kirchengemeinderats und einem Blick vor-



Die Stärke der Gemeinsamkeit symbolisierten hier die Kirchenältesten bei ihrer Klausurtagung.

BILD: PRIVAT

raus auf das, was ansteht. Wobei nicht nur tatsächliche Leistungen und Ergebnisse, sondern auch das atmosphärische Miteinander benannt werden sollten.

Schnell wurde deutlich, dass ein Kirchenschiff von der Größe Hockenhaims zu lenken nicht einfach ist. Probleme zu erkennen, beim Namen zu nennen, Lösungen sich ausdenken und dabei die Wünsche und Befindlichkeiten von einzelnen Kirchengemeinderäten, zwei Pfarrern

und einer Diakonin und dazu noch rund 7000 Gemeindegliedern unter einen Hut zu bringen, ist eine gewaltige Herausforderung und Verantwortung.

Vorsitzende der Ausschüsse

Für die zweite Halbzeit vereinbarte der Kirchengemeinderat deshalb, an der bestehenden Ausschussarbeit festzuhalten und diese zu einem starken Arbeitsmittel auszubauen. Zunächst bleibt es bei den vier be-

schließenden Ausschüssen für Bauangelegenheiten, Finanzen und Kindergärten. Der Diakonieausschuss wird um das Thema Bildung ergänzt. Grundsätzlich können in die Ausschüsse wie bisher sach- und fachkundige Gemeindeglieder berufen werden.

Der Vorsitz des Kindergartenausschusses bleibt in den bewährten Händen von Annette Wolf. Den Bauausschuss soll zunächst Pfarrer Michael Dahlinger leiten. Den Vorsitz

im Finanzausschuss übernimmt das jeweilig geschäftsführende Mitglied im Gruppenamt. Der Vorsitz des Bildungs- und Diakonieausschuss muss noch geklärt werden.

Um sich jetzt voll und ganz auf dieses Vorhaben zu konzentrieren, beschloss der Kirchengemeinderat die Verfolgung der Kirchenkompassziele bis auf weiteres auszusetzen. Ziele wurden bereits teilweise oder ganz erreicht. Andere stehen noch aus oder werden durch die Visitationsvereinbarungen aufgenommen.

Zahl der Ältesten wird erhöht

Durch das Ausscheiden von Sarah Askani, die aus beruflichen Gründen an den Bodensee zieht, stellt sich daher zuerst die Frage der Nachwahl. Gleichzeitig beschloss der Kirchengemeinderat die Zahl der bisher zwölf Ältesten um zwei weitere Mitglieder zu erhöhen.

Die Auswahl der Kandidierenden trifft der Kirchengemeinderat und gibt seinen Wahlvorschlag im Gottesdienst bekannt. Die Nach- und Zuwahl erfolgt dann durch den Kirchengemeinderat. Die gewählten neuen Ältesten werden der Gemeinde vorgestellt und im Gottesdienst in ihr Amt eingeführt. *mda*